

Ritterhaus-Vereinigung
Urífon-Stáfa

Jahresbericht 2014
mit Abhandlungen

Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa

Jahresbericht 2014

mit Abhandlungen

Satz und Lithos: FO-Zürisee, Stäfa
Druck: FO-Fotorotar, Egg

Vorstand und Revisoren der Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa

Ehrenmitglied

Andreas Pflughard, 8713 Üriikon

Arbeitsausschuss

Thomas Brandenberger, Präsident, Seestrasse 256c, 8713 Üriikon

Markus Tschumper, Kassier, Seestrasse 256b, 8713 Üriikon

David Kobelt, Aktuar, Alte Landstrasse 4, 8713 Üriikon

Daniel Kobelt, Vizepräsident, Uf Dorf 1, 8714 Feldbach

Thomas Frei, Alte Landstrasse 331, 8708 Männedorf

Arnold Pünter, Seestrasse 238, 8713 Üriikon

Armin Sidler, Grundstrasse 29, 8712 Stäfa

Vorstand

Pfr. Roland Brendle, 8712 Stäfa

Beat Frei, 8810 Horgen

Lino Gunz, 8713 Üriikon

Christian Gut, Deleg. Verein Zürichsee Landschaftsschutz, 8032 Zürich

Christian Haltner, Deleg. Gemeinderat, 8712 Stäfa

Maya Kuske, 8712 Stäfa

Ueli Lott, 8713 Üriikon

Karin Russek, 8713 Üriikon

Roger Strub, Deleg. Regierungsrat Kanton Zürich, 8032 Zürich

Revisoren

Hilkka Kaiser, 8712 Stäfa

Claudia Koller, 8713 Üriikon

Homepage

www.ritterhaus-uerikon.ch

www.magnificasa.ch (Ferien im Baudenkmal)

Aktuariat RHV: Alte Landstrasse 4, 8713 Üriikon

Anmeldungen für Kapelle und Ritterhaus:

Gabriella Luger, Burgstall, 8713 Üriikon, Tel. 044 926 5881, E-Mail: rhluger@bluewin.ch

Sigristin: Agnes Baer, 8712 Stäfa

Hauswartin Ritterhaus/Blumenhalde: Gabriella Luger, 8713 Üriikon

Redaktion Jahresbericht: Beat Frei, Speerstrasse 8, 8810 Horgen

Tätigkeitsbericht 2014

Sie halten das neue Jahrheft 2014 in den Händen. Es freut mich, dass es von der Renovation des Ritterhauses im Jahr 2014 handelt. Der Hauptartikel wurde von Martina Müller verfasst. Sie ist Konservatorin-Restauratorin FH SKR und hat im Vorfeld der Renovierung des Ritterhauses eine Farbuntersuchung der Fassade vorgenommen. Ihre Ergebnisse bildeten die Grundlage für die Farbwahl bei den ausgeführten Malerarbeiten. Der Artikel basiert auf ihrem Schlussbericht zur Farbgebung («Fassung») der Ritterhausfassade zu verschiedenen Zeiten und enthält viele bisher wenig bekannte Informationen zur Renovationsgeschichte des Ritterhauses. Wir danken der Autorin herzlich für ihren Beitrag. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen.

Im Jahr 2014 konnten alle Geschäfte im Arbeitsausschuss und im Vorstand im normalen Rahmen erledigt werden. Der Vorstand kam zur Genehmigung des Budgets am 4. Dezember 2014 im Restaurant Seehof zusammen. Die Traktanden der Vorstandsversammlung wurden im Zirkularverfahren dem Vorstand im Herbst zur Kenntnisnahme unterbreitet.

Hauptversammlung HV 2014

Die Hauptversammlung vom 21. Juni 2014 konnte im ordentlichen Ablauf durchgeführt werden und klang nach einer musikalischen Darbietung in der Kapelle durch das Trio Inflagranti bei einem gemütlichen Apéro auf der Ritterhauswiese aus.

Protokoll der HV 2014

Das Protokoll der HV 2014 ist auf unserer Webseite www.ritterhaus-uerikon.ch unter Verein abgelegt und einsehbar.

Wahlen und Personelles

Nach den vielen personellen Veränderungen im Arbeitsausschuss und im Vorstand stehen 2015 keine Wahlen an.

Klaus Wahl und der ehemalige Präsident Markus Vogel haben an der letzten Vorstandssitzung ihren Austritt aus dem Vorstand bekannt gegeben. Markus Vogel wird der Ritterhaus-Vereinigung auch weiter als kompetenter Denkmalpfleger beratend zur Seite stehen.

Ueli Lott, ehemaliger Kassier, fungiert neu als Bindeglied zwischen dem Vorstand und der Stiftung Ferien im Baudenkmal, in die das Haus Blumenhalde integriert ist. Karin Russek, ehemalige Aktuarin, ist neu verantwortlich für das Archiv.

Eine traurige Nachricht hat uns im Januar 2015 erreicht: Unser Ehrenmitglied Doris Röthlisberger-Baechi ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Belegungsstatistik Ritterhaus und Kapelle

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<i>Ritterhaus</i>							
Lager	29	26	27	27	25	30	24
Wochenenden	15	10	8	16	16	16	17
Keller	31	35	41	31	30	25	15
Total Vermietungen Ritterhaus	75	71	76	74	71	71	56
<i>Kapelle</i>							
Gottesdienste, kath.	10	10	6	9	9	7	7
Gottesdienste, ref.	19	16	11	16	17	16	15
Trauungen	25	27	26	24	16	17	11
Taufen	10	10	12	9	18	14	8
private Feiern, Konzerte, Abdankungen etc.	28	17	30	20	24	35	25
Total Aktivitäten Kapelle	92	80	85	78	84	89	66
Total Ritterhaus und Kapelle	167	151	161	152	155	160	122
Blumenhalde (Wochenvermietungen)			27	30	32	32	29

Bauliches

Im Zentrum der baulichen Massnahmen stand die Aussenrenovation des Ritterhauses, die in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Zürich ausgeführt wurde.

Bei der Kapelle wurden Sandsteinplatten vor dem Eingang und ein Fenstersims ersetzt. Die Orgel wurde von Schimmelbefall gereinigt und saniert, was vor allem dank einer grosszügigen Spende von der Egon-Huber-Stiftung realisiert werden konnte.

Bauliches/Ausblick

Am Haus Blumenhalde wird im Herbst 2015 die Aussenfassade renoviert. Geplant ist eine Renovation in einem ähnlichen Rahmen wie beim Ritterhaus im Jahr 2014. Zudem sollen die Fenster saniert und die Lukarne ersetzt werden. Um die Arbeiten ausführen zu können, wird die Blumenhalde im September und Oktober nicht vermietet.

Mitgliederbeiträge

An der HV 2014 wurde über die Jahres-Mitgliederbeiträge abgestimmt. Die anwesenden Mitglieder einigten sich auf eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge für Einzelpersonen von 20 auf neu 30 Franken und für Paare von 30 auf neu 50 Franken. Die neuen Beiträge gelten ab 2015.

Blumenhalde

Das Haus Blumenhalde erfreut sich weiterhin grösster Beliebtheit. Als Ferienhaus in der Stiftung Ferien im Baudenkmal war es das bestvermietete Objekt: Sobald die Blumenhalde für die Reservationen auf der Webseite www.magnificasa.ch freigegeben wurde, war sie in kürzester Zeit von April bis Oktober ausgebucht.

Vereinsanlässe

Die Durchführung des Open-Air-Kinos 2014 war durch die Kälte geprägt. Die etwa 30 tapferen Zuschauerinnen und Zuschauer, die bis zum Schluss durchgehalten haben, sind mit einem spannenden Abenteuerfilm entschädigt worden. Auch 2015 wird wieder ein Open-Air-Filmabend stattfinden. Die genauen Angaben finden Sie in der Beilage.

Ein Dankeschön

Ich bedanke mich beim Vorstand und beim Arbeitsausschuss für die vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit! Ein herzlicher Dank geht an Gabriella Luger und ihr Team für die angenehme Zusammenarbeit. Ein weiterer Dank geht an Beat Frei, den Redaktor des Jahresberichts. Ein grosser Dank gebührt Karin Russek für ihre grosszügige Spende der sogenannten Schwannenhäse, die im Ritterhaus die Übergänge vom Dachkennel in die Ablaufrohre bilden, sowie für die Neuorganisation des umfangreichen Archivs der Ritterhaus-Vereinigung. Egon Hug und Ingrid Hug-Oechslin von der Egon-und-Ingrid-Hug-Stiftung danken wir für ihre grosszügige Spende, die sie uns zukommen liessen anlässlich ihrer goldenen Hochzeit und in Erinnerung an ihre Hochzeit, die sie vor 50 Jahren in der Kapelle gefeiert haben.

*Thomas Brandenberger
Präsident RHV*

Überlegungen zur Fassungs-geschichte des Ritterhauses Ürikon

von Martina Müller

Im Sommer 2014 wurde das Ritterhaus Ürikon unter Aufsicht der kantonalen Denkmalpflege Zürich saniert. Für die anstehenden Malerarbeiten an Fach- und weiterem Holzwerk musste die Fassade auf Indizien früherer Oberflächen und Farbkonzeppte geprüft werden, denn die neue Farbgebung sollte nicht willkürlich einem heutigen Zeitgeschmack entsprechen, sondern auf einer der früheren Farbgebungen des Ritterhauses basieren. Welche Bauphase dafür in Frage käme, hing vom Befund ab. Der vorliegende Artikel stellt die Resultate der Untersuchung zur Fassungs-geschichte, das heisst zur Geschichte der Farbgebung der Ritterhaus-Fassade zu bestimmten Zeiten vor.

Vorgehen und Dokumentation

Zunächst wurden Dokumente und Fotografien aus dem Archiv der Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa gesichtet und Personen befragt, die sich bereits eingehend mit der Baugeschichte des Ritterhauses auseinandergesetzt haben. Diese Informationen galt es in Beziehung zu setzen mit den Indizien, die am Gebäude selbst zu finden waren. Zu diesem Zweck wurden stratigrafische Farbschicht-Untersuchungen durchgeführt und vereinzelt Querschnitte von übereinanderliegenden Farbschichten unter dem Mikroskop betrachtet. Vorgefundene Farbtöne auf den verschiedenen Bauelementen wie Fensterläden, Fach- und Mauerwerk wurden mit Hilfe eines genormten Farbsystems (NCS) dokumentiert, wobei Farbveränderungen, die durch natürliche Alterungsprozesse von Farbmaterialien entstehen, so gut wie möglich Rechnung getragen wurde. Es wurde zudem versucht, die Farbschichten auf den einzelnen Bauelementen zeitlich einzuordnen und Zusammengehörigkeiten zwischen den Bauelementen zu finden, so dass nach Möglichkeit komplette Farbkonzeppte für frühere Bau- und Nutzungsphasen des Ritterhauses nachvollziehbar würden.

Für die Fassungs-geschichte relevante Daten der Baugeschichte des Ritterhauses finden sich in der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der

Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa von 1993.¹ Kurz zusammengefasst und in Erinnerung gebracht ist dieser Publikation zu entnehmen, dass das Ritterhaus in seiner heutigen Form 1531 von der Familie Wirz gebaut wurde.² Es können zu jeder Zeit kleinere oder umfassendere Bau- und Malerarbeiten durchgeführt worden sein, die auch die äussere Erscheinung des Gebäudes beeinflussten. Bei Handwechselln und Nutzungsveränderungen steigt jedoch die Wahrscheinlichkeit. Daher soll hier auf einige relevante Jahreszahlen hingewiesen werden: Laut der zitierten Festschrift kam das Ritterhaus zu einem unbekanntem Zeitpunkt vor 1682 in den Besitz der Familie Pfenninger. 1682 wurde das Haus geteilt. Das Ritterhaus gehörte nun gemeinsam Heinrich Heusser (Bergseite) und Heinrich Pfenninger (Seeseite).³ Um 1700 kaufte die Müllerfamilie Bühler von Feldbach das zweigeteilte Ritterhaus auf und machte die Hausteilung rückgängig. Die «Ära Bühler» dauerte 136 Jahre. In dieser Zeit wurde der Landwirtschaftsbetrieb umstrukturiert.⁴ Es folgten verschiedene Handwechsel, bis die Ritterhaus-Vereinigung das Gebäude erstand. 1950/1951 wurde das Ritterhaus mit der Ritterhaus-Vereinigung als Bauherrin renoviert. Dabei wurde als markanteste Massnahme ein Anbau mit Schleppdach auf der Westseite des Gebäudes abgerissen. 1997 wurden auf der Westseite von Maler Walter Mäder, Wolfhausen, Malerarbeiten ausgeführt.

Sanierung des Ritterhauses um 1950/1951 und Abbruch des Anbaus mit Schleppdach

Mit dem Überblick über alle Informationen erschien es naheliegend, den Einstieg in die Fassungs-geschichte des Ritterhauses bei der Sanierung um 1950/1951 und dem dabei fotografisch dokumentierten Abbruch des Schopfanbaus mit Schleppdach zu suchen (vgl. Abb. 1 bis Abb. 8). Schriftlich wird der 1950 abgebrochene Anbau erstmals 1811 erwähnt («am Wohnhaus drangehängt»)⁵. Wann dieser Schopfanbau erstellt wurde, ist nicht überliefert. Auf Bildquellen ist er aber schon lange vor 1811 dokumentiert.

¹ Roger Sablonier, Dominik Sauerländer, Beat Frei, Arnold Egli. Wohnen und Leben in den Üriker Ritterhäusern. Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa, Stäfa 1993 (zit. Festschrift).

² Ebd. S. 14, 42.

³ Ebd. S. 42, 48.

⁴ Ebd. S. 52, 57, 61.

⁵ Festschrift, S. 61.

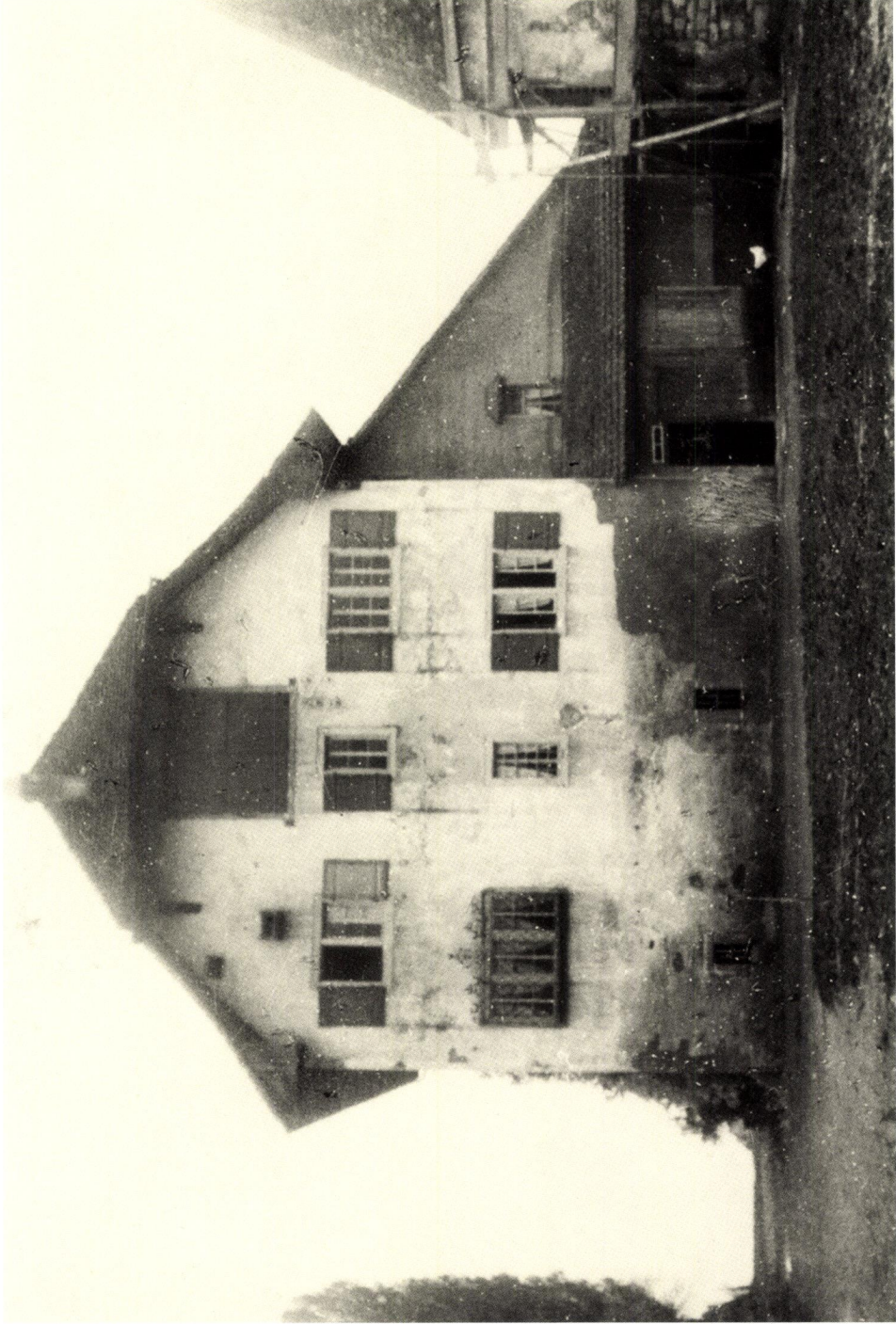


Abb. 1: Ritterhaus mit Schopf, Nordseite, 1941 (Foto Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa).



Abb. 2: Ritterhaus mit Schopf, (Nord-)Ostseite, 1941 (Foto Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa).



Abb. 3: Ritterhaus mit Schopf, Südseite, 1941 (Foto Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa).

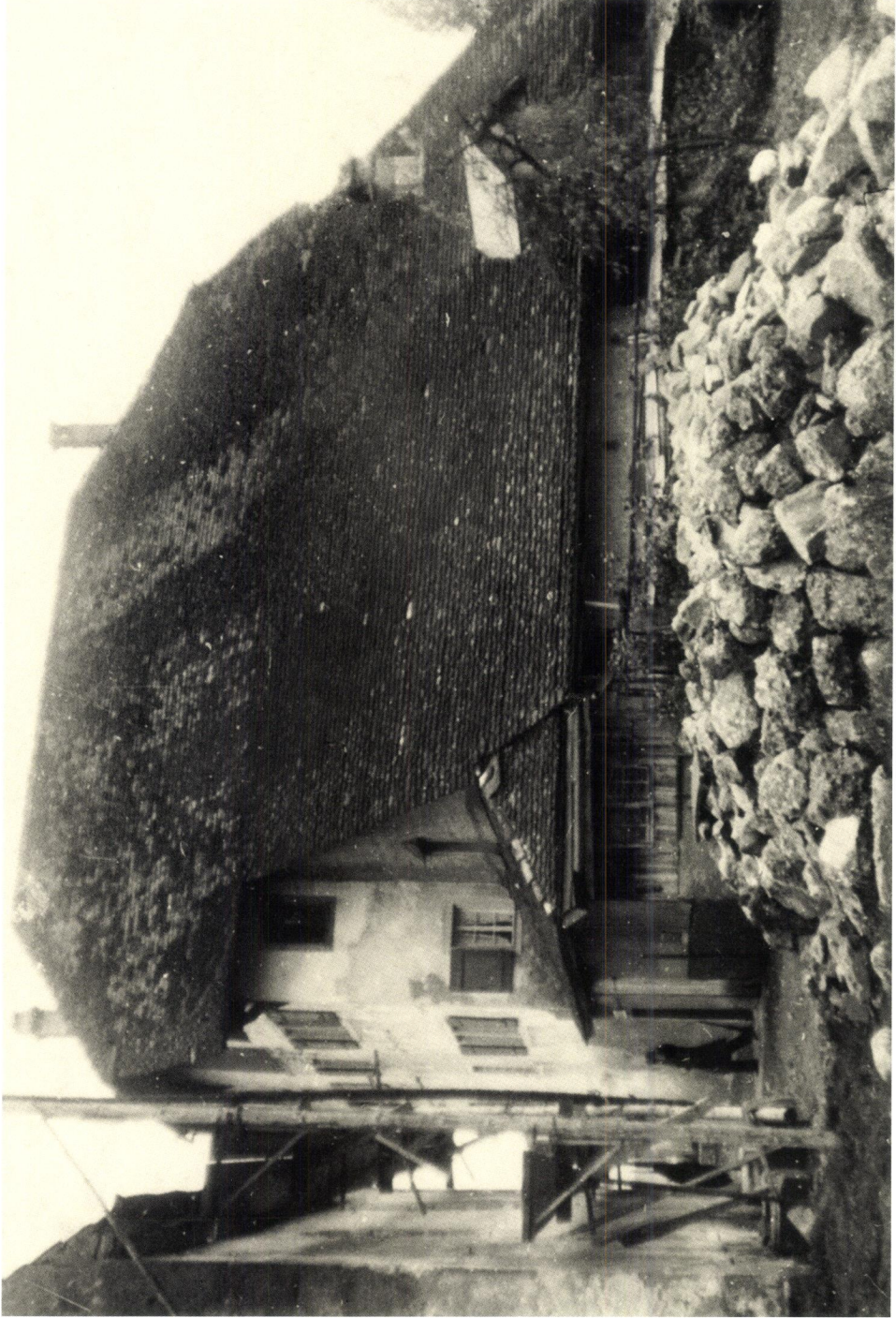


Abb. 4: Ritterhaus mit Schopf, Westseite, 1941 (Foto Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa).



Abb. 5: Westfassade unmittelbar nach dem Abbruch des Schopfanbaus um 1950 (Foto Ritterhaus-Vereinigung Üriikon Stäfa). Die Oberfläche ist nicht einheitlich. Fassungen und Putzschichten, die auf diesem Foto sichtbar sind, wurden bei der Fassadensanierung abgetragen.



*Abb. 6: Westfassade nach dem Abbruch des Schopfanbaus, 1950
(Foto Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa).*



Abb. 7: Südostseite um oder vor 1950 (Foto Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa).



Abb. 8: Nordwestseite nach dem Abbruch des Schopfanbaus, 1950
(Foto Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa).

Sehr gut sichtbar ist der Schleppdach-Anbau zunächst auf einem Aquarell von 1805; die Bretterschalung macht zudem die Nutzung als Ökonomieraum sichtbar (Abb. 9). Von 1790 datiert ein alter Grundrissplan von Ürikon. Das Ritterhaus war damals im Besitz der Familie Bühler und ist auf dem Plan deshalb als «büler hus» bezeichnet (Abb. 10). Die auf diesem Plan scheinbar traufseitige Ausrichtung zum See macht stutzig, denn das heutige Ritterhaus steht giebelseitig zum See. Das kann nur bedeuten, dass der Schleppdach-Anbau bereits damals bestand. Das wird bestätigt durch den Verlauf der Westfassade, die im Gegensatz zu heute bis auf die Höhe der Kapelle reicht. Gegen die Kapelle (auf dem Plan «kabel») ist zudem ein kleiner Anbau eingezeichnet. Möglicherweise handelte es sich um einen Schweinestall, der am Schopf unter Schleppdach angebaut war.

Die älteste Darstellung des Schleppdaches findet sich schliesslich auf einem Üriker Dorfplan um 1700 aus dem Klosterarchiv Einsiedeln (Abb. 11). Bei Darstellungen aus dieser Zeit stellt sich die Frage, inwiefern diese wirklichkeitstreu sind. Im vorliegenden Fall ist immerhin auffällig, dass nicht nur beim Ritterhaus, sondern auch bei einigen anderen Häusern Anbauten eingezeichnet sind, was für die Zuverlässigkeit der Darstellung spricht. Dies im Gegensatz zu einer bekannten Darstellung der Üriker Ritterhäuser von 1848, auf der der Schleppdach-Anbau erstaunlicherweise nicht eingezeichnet ist (Abb. 12). Dieses Gemälde steht jedoch in einem speziellen Zusammenhang. Es illustriert den Stammbaum der im Spätmittelalter als Besitzerin des Burgstalls ausgewiesenen Familie Wirz, und es war offensichtlich die Absicht des Malers, einen angenommenen «Ursprungszustand» der Ritterhäuser abzubilden. Im Übrigen stimmen auf dieser Ansicht auch die Riegel nicht mit dem heute freigelegten Fachwerk überein.

Die älteste Ansicht des Schopfanbaus unter Schleppdach stammt also aus der Zeit um 1700. Es gibt noch eine frühere Darstellung der Ritterhäuser von 1655. Auf dieser Zeichnung von Jan Hackaert ist kein Schopf-anbau, sondern eine in den Schriftquellen nicht erwähnte freistehende Scheune westlich des Ritterhauses eingezeichnet (Abb. 13). Anhand von Bildquellen lässt sich demnach in aller Vorsicht darauf schliessen, dass der Schleppdach-Anbau in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erstellt wurde, möglicherweise auch als Kompensation einer inzwischen abgebrochenen Scheune westlich des Ritterhauses.

Die Farbgebung des Ritterhauses vor der Sanierung 2014

Eine Bestandesaufnahme der Farbgebung kurz vor der Sanierung ergab folgendes Bild: Die Fassade des Ritterhauses auf den Ost-, Nord- und Südseiten ist verputzt und ungestrichen. Die Westseite weist einen weissen Anstrich auf, der unten fast verwittert, unter der Dachuntersicht jedoch noch deutlich zu erkennen ist. Auf der West- und Ostseite ist im Farbton einer roten Erde («oxidrot») gestrichenes Fachwerk zu sehen. Dachbalken/Sparren sind in derselben Farbe gestrichen. Bei den letzten grösseren Malerarbeiten von 1997 durch das Malergeschäft Walter Mäder wurde ausschliesslich das Fachwerk der am stärksten durch die Witterung kontaminierten Westseite mit Holzdispersionsfarbe gestrichen.⁶ Ausfachungen wurden nicht gestrichen.

Die Dachuntersichten sind unverschalt. Sichtbare Schindelunterzüge sind hell (in einem kalten Grauweiss) gestrichen und heben sich dadurch von den rotbraunen Sparren ab. Holzeinfassungen von Fenstern (Kreuzstöcke) sind auf der Ost- und Westseite analog zu den Riegeln im Farbton der roten Erde gehalten. Auf diesen Seiten sind die Läden in einem kalten grauen Farbton gemalt. Auch auf der Südseite, wo die Fenstergewände aus Stein sind und steinsichtig belassen wurden, sind die Fensterläden blaugrau gemalt.⁷ Anders auf der Nordseite: Dort sind sowohl die hölzernen Fenstereinfassungen als auch die Fensterläden in einem grünlichen Ockerton gehalten. Farblich spielen also die Kreuzstöcke der Nord- und Südseite zusammen, indem die hölzernen Kreuzstöcke auf der Nordseite im Farbton des Sandsteins gemalt sind. Der ursprüngliche Farbton dieser Farbe ist schwierig einzuschätzen, da die Farboberfläche pudert und stark verwittert ist. Er war ursprünglich vermutlich grauer.

Für die Untersuchung interessant sind die Rundbogentüren, deren Farbton – wohl aufgrund unterschiedlicher Witterungsvoraussetzungen – von rötlich-grau bis grünlich-grau variiert. Zwei der Türen wurden bei der Sanierung von 1950 ersetzt. Die bergseitige Türe der Ostfassade ist jedoch erhalten geblieben. Der rötliche Farbton, den sie jetzt hat, ist nicht ursprünglich. In witterungsgeschützten Bereichen (Falz) ist die Farbe ähnlich blaugrau wie bei den Fensterläden. Die Fenster sind aussen im Erd-

⁶ Freundliche Mitteilung von Walter Mäder.

⁷ Einige wurden wohl vor Kurzem ersetzt, denn sie sind holzsichtig und unverwittert.

geschoss braunrot und in den oberen Geschossen weiss gestrichen. Schnitzereien an Dachbalken in den Eckbereichen sind polychrom (mehrfarbig) gefasst (vgl. Abb. 22 und Abb. 23).

Ältere Farbgebungen der einzelnen Architekturelemente

Mauer- und Fachwerk

Auf den fotografischen Abbildungen ist zu sehen, dass das Ritterhaus vor 1950 verputzt und hell gestrichen war. Eckquader der Südwestecke lagen frei, aber nicht über Eck, sondern nur auf der Südseite (Abb. 7). Auf Fotos von 1941 sind auf keiner anderen Seite Eckquader zu sehen (vgl. Abb. 1 bis Abb. 4).

Auf Bildern des Gebäudes nach dem Abbruch ist zu erkennen, dass auch die im Schopf liegende Westseite grösstenteils verputzt und hell gestrichen war. Auf Abb. 5 ist zu sehen, dass der Putz vielerorts vom Fachwerk abblättert. Unverputztes Fachwerk ist im Bereich oberhalb des ersten Geschosses auf der Westseite des Ritterhauses vorhanden (also an einer Stelle, die sich im Schopf befunden hatte). Allerdings sind auf der rechten, seeseitigen Seite ebenfalls Verputz- oder helle Farbreste zu erkennen. Insofern ist es möglich, dass es sich um mehrere Fassungen/Putzschichten handelt und dass das Fachwerk über längere Zeit nicht sichtbar war (vgl. Abb. 5 bis Abb. 8).

Die Frage nach Ursprung und Alter des 1950/1951 abgeschlagenen Verputzes kann mit den vorhandenen Quellen leider nicht schlüssig geklärt werden. Auch die für diese Untersuchung beigezogenen schriftlichen Dokumente geben darüber keine Auskunft. Hinweise für gezielte Farbschichtsondierungen vor Ort sind jedoch im Gesuchsentwurf um nachträgliche Bundesbeiträge zu finden.⁸ Beim Umbau sind unter anderem folgende Arbeiten umgesetzt worden (und teils für die «grosse Überschreitung» des Budgets verantwortlich gewesen):

⁸ Entwurf eines weiteren Gesuchs um Beiträge für die Aussenrenovation des Ritterhauses nach der Renovation (undatiert, vermutl. 1952).

«Steinhauerarbeiten: Ersatz eines grossen Teils alter Steine durch neu zugeführte und am Platz mit teuren Regiestunden neu bearbeitete Werkstücke, speziell Quader Westecke (durch alten Abortbau etc. zerstört) und Südecke, viele abgefrorene Fenster- & Türeinfassungen (...).»

«Maurer- und Zimmerarbeiten: Die Reparatur des alten teilweise unter Putz verfaulten, verwurmt & erstickten Fachwerks erforderte erhebliche Mehrarbeit (...). Viele Mauerpartien mussten abgebrochen und ersetzt werden.»

Kreuzstöcke

Die Fenstereinfassungen auf der Ost- und Westseite werden heute farblich mit dem Fachwerk zusammengefasst. Dass sie nicht immer rot waren, ist auf den Fotos von 1941 und von 1950 zu sehen. Auf den Schwarz-Weiss-Fotos scheinen sie heller, als dies rote Erden auf Schwarz-Weiss-Abbildungen wären.

Es ist anzunehmen, dass allfällig vorhandene Farbschichten bei den umfassenden Arbeiten am Fachwerk (und wohl auch an den Kreuzstöcken) um 1950/1951 abgetragen wurden. An einer Stelle, die während der damaligen Sanierung offenbar vergessen wurde,⁹ wurde schliesslich auch eine graue Schicht unter der rotbraunen obersten Schicht festgestellt. Bei Schleifarbeiten wurde auch auf der Westseite eine graubeige Schicht sichtbar.¹⁰ Diese graue Farbe konnte zeitlich nicht genau zugeordnet werden, auf jeden Fall muss sie aber älter sein als 1950, denn wenn es sich um einen Grundanstrich für die heutige Fassung handeln würde, müsste sie durchgehend feststellbar sein.

An den Fenstereinfassungen auf der Nordseite konnten optisch unter der heutigen Fassung keine weiteren Farben unterschieden werden. Proben von Farbschichtenpaketen, die unter dem Mikroskop betrachtet wurden, weisen jedoch drei Schichten in verschiedenen Grautönen auf, die möglicherweise auf mehrere Jahrzehnte vor der Sanierung von 1950 zurückgehen könnten.¹¹

⁹ Aus Unvorsorgfalt oder einfach, weil die Stelle von unten her nicht gut sichtbar ist.

¹⁰ Befund Katrin Helbling, Rapperswil-Jona.

¹¹ Fenstereinfassung im «Schreibstübchen» Nordseite, 1. OG.



Abb. 9: Ritterhaus mit Schopfanbau auf einer Zeichnung von 1805 (Foto Zentralbibliothek Zürich).

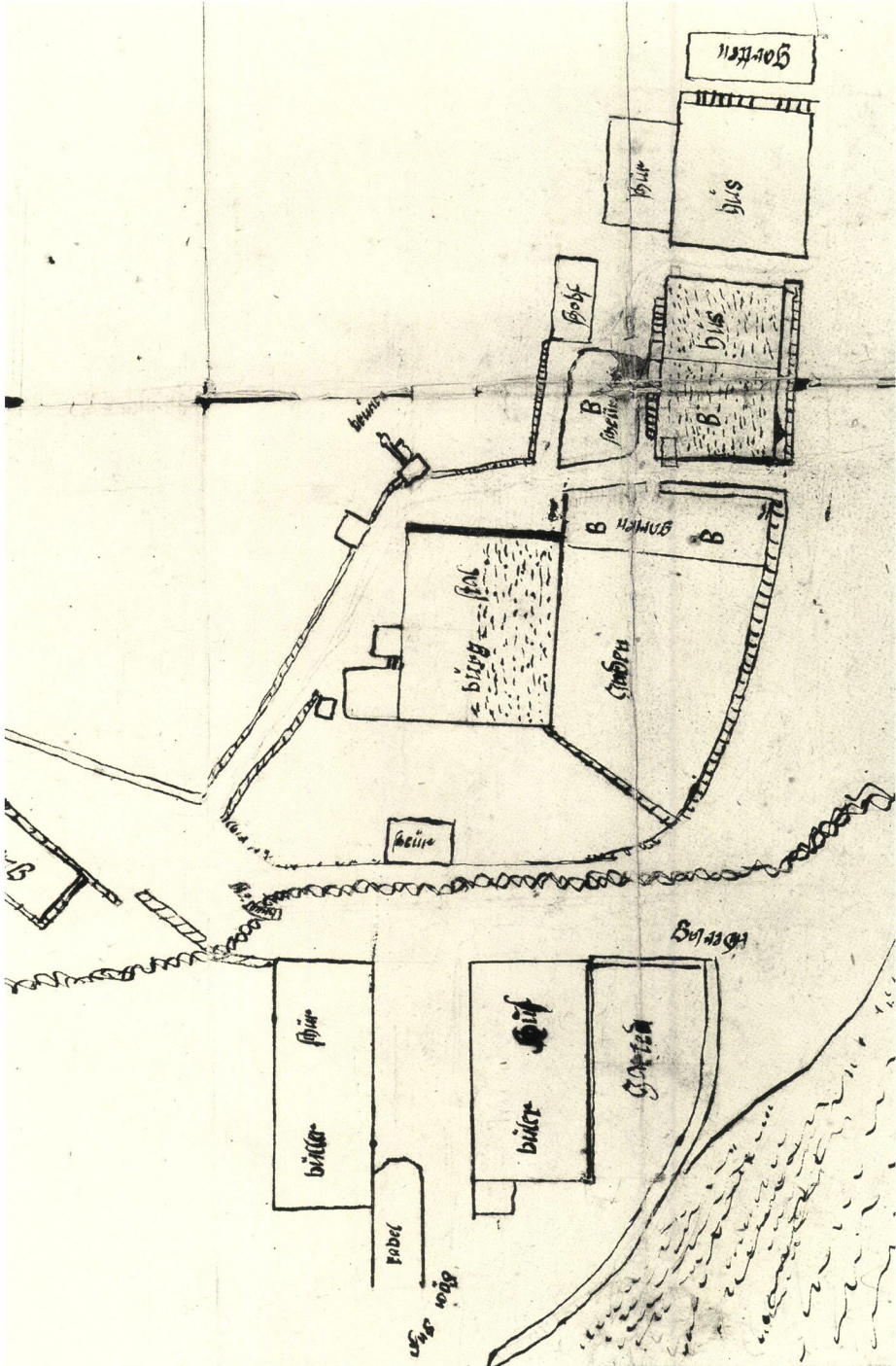


Abb. 10: Üriker Dorfplan von 1790, Ausschnitt. Die Grundrissform des Ritterhauses («büler hus») deutet aufgrund der Ausdehnung der Stüpfassade auf das Bestehen des westlichen Schopfanbaus (mit zusätzlichem kleinen Anbau) hin (Foto Ulrich Gantner, Ürikon).



Abb. 12: Ritterhaus mit weggelassenem Schopfbau auf einer historisierenden Darstellung der Ritterhäuser im Stammbaum der Familie Wirtz von 1848 (Foto Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa).

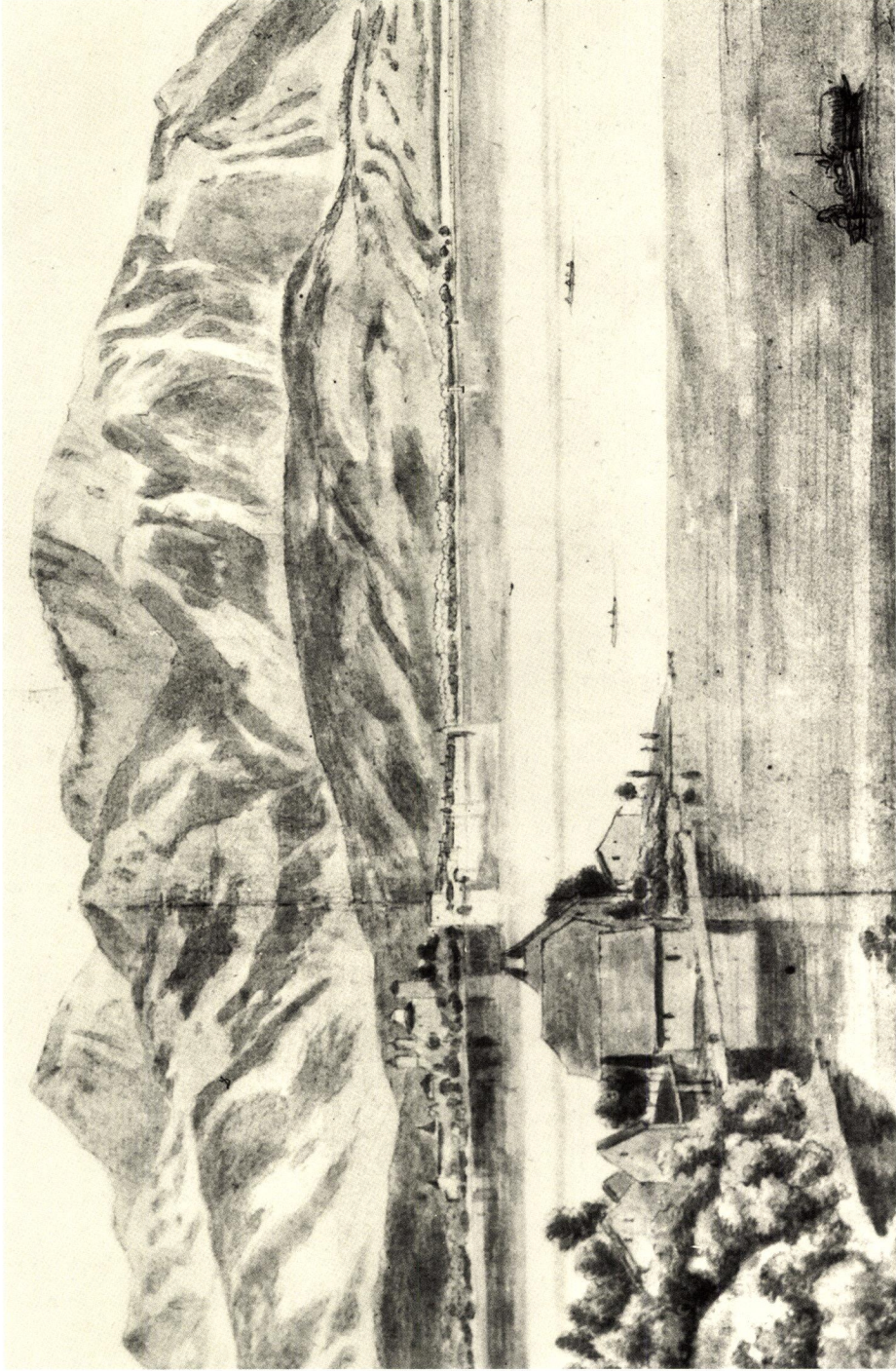


Abb. 13: Ritterhaus ohne Schopfbau, dafür mit freistehender Scheune auf der ältesten Darstellung der Ritterhäuser von Jan Hackaert aus dem Jahr 1655, Bildausschnitt (Archiv Ritterhaus-Vereinigung Ürkon-Släfa).



Abb. 14: Detailaufnahme der Farbschichtensondierung im Schwellenbereich des rechten Flügels der ältesten erhaltenen Rundbogentüre (aussen). Die Schichten haben folgende Farbtöne:

Oberste Schicht 7 – Grau.

Schicht 7a – Weiss, vermutlich Grundanstrich für Schicht 7.

Schicht 6 – grünliches Braun.

Schicht 5 – Hellgrau.

Schicht 4 – erdfarbenes Rot, grobkörnig.

Schicht 3 – helles, rötliches Grau.

Schicht 2 – helles, ockerartiges Gelb.

Unterste Schicht 1 – dunkles Grau.

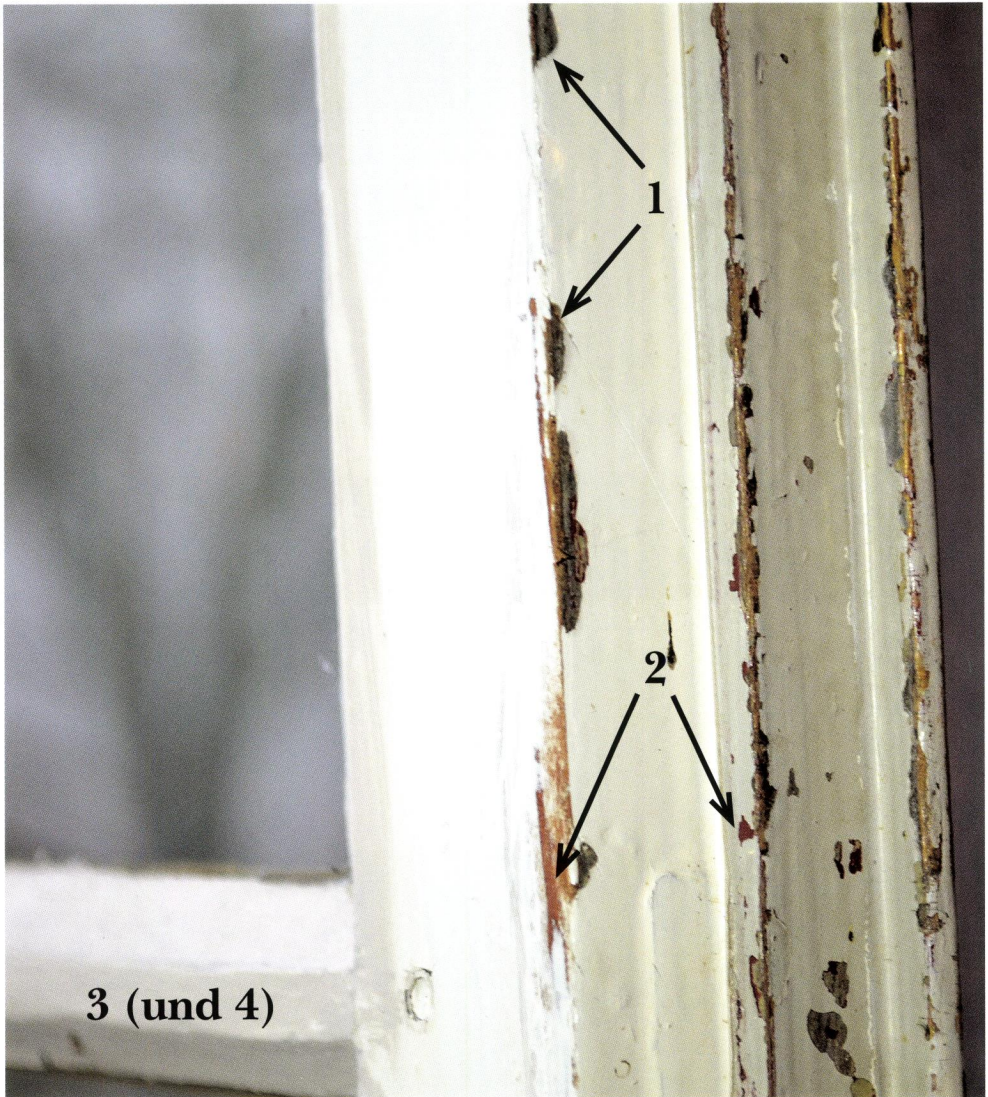


Abb. 15: Falz des Fensters auf der Südseite der Ritterstube.
Schichtenabfolge: Schichten 3 (und 4): Weiss; Schicht 2: Rotbraun; Schicht 1: Grau.

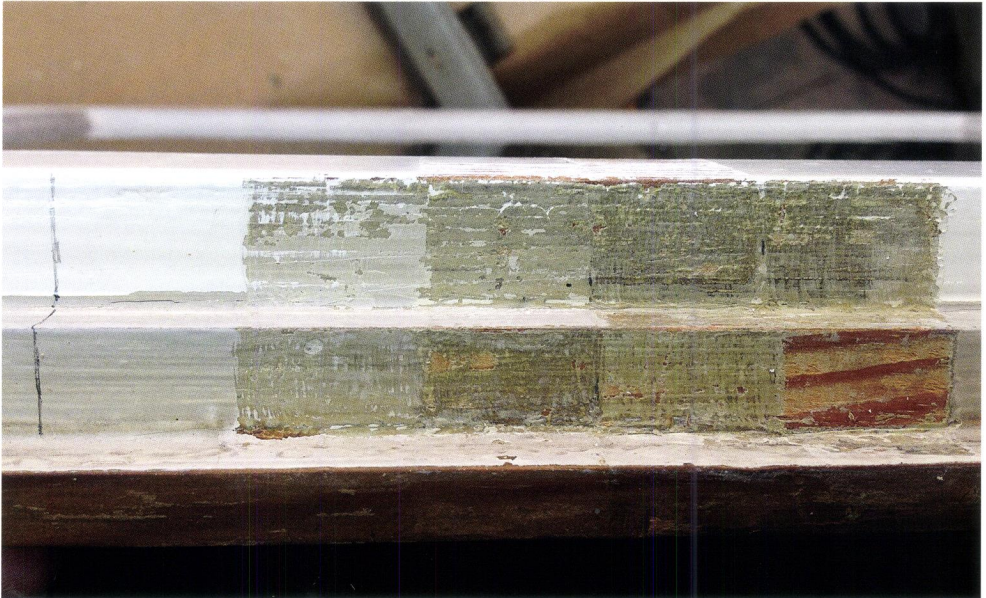


Abb. 16: Diese Farbschichtenabfolge in einem Fensterfalz der Kaiser-Otto-Stube war Grundlage für die Farbwahl des aktuellen Anstrichs (Foto Katrin Helbling, Rapperswil-Jona):

Oberste Schicht 5: RAL 9010.

Schicht 4: NCS S 2005-Y10R.

Schicht 3: NCS S 3010-Y.

Schicht 2: NCS S 4010-G90Y (vgl. auch Abb. 17).

Unterste Schicht: NCS S 2010-Y.

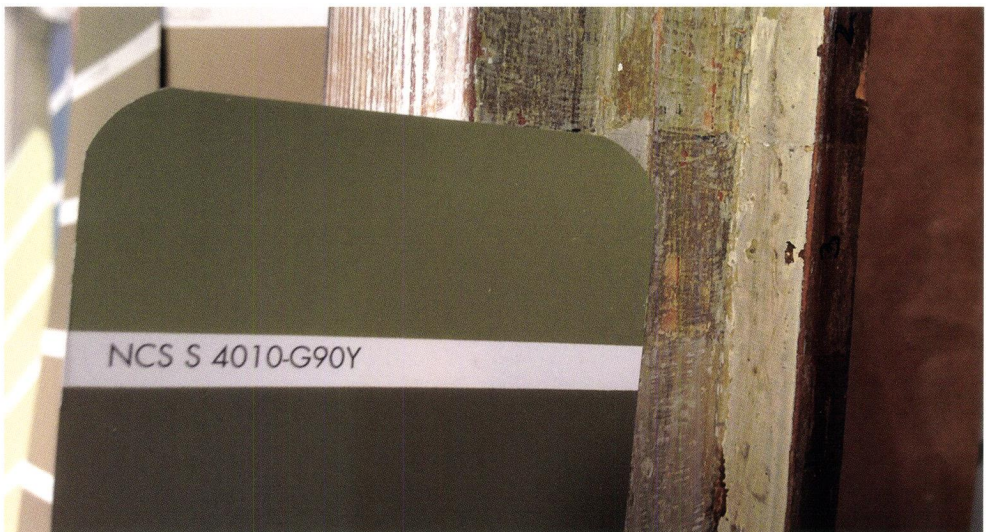


Abb. 17: Farbbestimmung mit Hilfe des NCS-Farbsystems (Foto Katrin Helbling, Rapperswil-Jona).

Fensterläden

Auf Fotografien ist zu sehen, dass die Fensterläden auf der Süd- und Ostseite vor dem Abbruch Lamellen hatten (Abb. 7). Sie wurden – offenbar beim Umbau – durch Bretterläden ersetzt. Im Gesuch um nachträgliche Bundesbeiträge steht:¹²

«Schreiner- und Glaserarbeit, Fensterläden: Die Fensterläden z.T. feste Läden, z.T. unpassende Jalousieläden aus späterer Zeit wurden weil sehr reparaturbedürftig und aus Stilgründen am ganzen Gebäude durch neue feste Läden ersetzt. Ebenso mussten die 2 Bogentüren zu den Kellern durch neue ersetzt werden. Die 4-flüglige grosse Dachraumtüre Strassen- seite musste innen durch ein Fenster ergänzt werden. Dies konnte wegen des Kamins nur in Form einer grossen zweiflügligen Schiebetüre geschehen mit Schutzgitter als Brüstung.»

Nach einer optischen Überprüfung dieser Information vor Ort erübrigten sich eingehende Sondierungen an Fensterläden. Fensterläden sind offensichtlich von 1950/1951 oder später. Aufgrund einer groben Einschätzung befinden sich ausser auf der Nordseite über einer weissen Schicht (Grundierung) ein bis zwei verschiedene blaugraue oder grüngraue Schichten. Auf der Nordseite sind die Läden grünbraun. Dieser Farbton entspricht der Schicht Nr. 6 auf der bergseitigen Bogentüre der Westseite (vgl. Abb. 14). Er ist demnach älter als die blaue Farbe und kann von der Sanierung um 1950/1951 stammen.

Bogentüren (Haus- und Kellertüren)

Auch zwei der Bogentüren wurden, wie erwähnt, 1950/1951 ersetzt. Sie sind blaugrau gestrichen wie die Fensterläden. Auf der ältesten erhaltenen Bogentüre auf der Ostseite des Ritterhauses (gegen den Berg hin) wurden auf Höhe der Schwelle jedoch sieben Farbschichten festgestellt. Die Jahreszahl 1602, die über der Türe eingemeisselt ist, wurde 1950/1951 durch das Architekturbüro Kölla dorthin übertragen.¹³

¹² Entwurf eines weiteren Gesuchs um Beiträge für die Aussenrenovation des Ritterhauses nach der Renovation (undatiert, vermutl. 1952).

¹³ Entwurf bei den Plänen des Architekturbüros Kölla, Archiv der Ritterhaus-Vereinigung.

Zusätzlich wurde bei Schleifarbeiten im Falz des Bogens eine Maserierung dokumentiert. Es ist leider nicht möglich gewesen, ihre Position in der Schichtenabfolge zu erkennen.¹⁴

Fenster

Die Fenster weisen auf der Innenseite eine Vielzahl unterschiedlicher Beschläge neueren und älteren Ursprungs auf. Offensichtlich (und wie zu erwarten) sind im Ritterhaus zu verschiedenen Zeiten einzelne oder mehrere Fenster ersetzt, ausgebessert oder mit neuen Beschlägen versehen worden.

Auf der Aussenseite sind die Fenster generell in gutem Zustand. Es wurden bei Stichproben an den Fenstern des 1. und 2. Obergeschosses zwei Weisschichten festgestellt: erstens die sichtbare Schicht, die möglicherweise von 1950/1951 stammt und die seither schon mehrfach ausgebessert wurde, und zweitens liegt darunter eine gebrochen-weiße Schicht.¹⁵ Auf Abb. 1 bis Abb. 4 ist denn auch zu sehen, dass die Fenster, soweit sie auf den Schwarz-Weiss-Fotos zu erkennen sind, in einer hellen Farbe, vielleicht in einem hellen Grau, gestrichen waren.

Im Falz des rechten Fensters auf der Südseite der Ritterstube wurden unter den weissen Schichten zusätzlich zwei Schichten festgestellt: einerseits eine weissgraue Schicht, bei der es sich vielleicht um eine Grundierung handelt (es ist aber auch möglich, dass sie einfach verschmutzt oder vergraut ist) und andererseits eine Schicht im Farbton von roter Erde. Die rotbraune Schicht scheint nach aussen weiterzuführen. Bei der grauen Schicht konnte dies nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden (Abb. 15). Bei einem Fenster in der Kaiser-Otto-Stube wurden durch die mit den Arbeiten beauftragte Malerin Katrin Helbling ebenfalls verschieden getönte und sich in der Helligkeit unterscheidende Grautöne dokumentiert (Abb. 16), die schliesslich für die neue Farbgebung massgebend wurden.

Im 2. Obergeschoss wurden bei Stichproben ebenfalls rotbraune Farbschichten festgestellt. Einer optischen Beurteilung entsprechend sind

¹⁴ Befund Katrin Helbling, Rapperswil-Jona.

¹⁵ 1. OG: Nordseite (kleiner Schreibraum) und Ostseite (Kaiser-Otto-Stube und Stäfner-Stube).

diese eher nicht vor der Sanierung des Ritterhauses um 1950/1951 aufgetragen worden.

Dachuntersicht

Wie auf Abb. 7 zu sehen ist, war die Dachuntersicht auf der Ostseite in der Zeit um 1950 verschalt und getäfert, wobei die Füllungen heller gestrichen waren als die Rahmen. Vermutlich war es ähnlich wie heute noch teilweise beim Burgstall (Nordseite Richtung Zürich). Die weisse Gestaltung der Schindelunterzüge muss gemäss dem Entwurf für ein weiteres Gesuch um Beiträge für die Aussenrenovation des Ritterhauses nach der Renovation (undatiert, vermutlich 1952) von der Sanierung 1950/1951 stammen. Die Schindelunterzüge weisen zwei Farbschichten auf: unten eine sehr helle, gelblichgraue Schicht und oben einen kälteren Farbton.

Vorgefundene Farbmaterialien

Die Farbmaterialien am gesamten Holzwerk basieren aufgrund optischer Beobachtungen auf Öl. Einzige Ausnahme ist die Westseite. Sie zeigt ein abweichendes Alterungsverhalten: Die Farbe blättert in kleineren und grösseren Schollen ab, während die gealterte Ölfarbe eher als «verwittert» oder «pudernd» beschrieben werden kann. Nach Maler Walter Mäder wurde diese Partie denn auch mit einer Holzdispersionsfarbe gestrichen.¹⁶ Die Ausfachungen sind nordost- und südseitig unbeschichtet. Untersuchungen der Beschichtung auf der Westseite haben ergeben, dass es sich bei dem weissen Anstrich um eine stark verwitterte Silikatfarbe mit organischem Bindemittelanteil handelt.¹⁷ Der Anstrich muss im Zuge der Renovation in den 1950er-Jahren aufgebracht worden sein. Es handelt sich vermutlich um ein Produkt der Firma Keim, die im 20. Jahrhundert in dieser Farbtechnologie führend war.

¹⁶ Freundliche Mitteilung von Walter Mäder.

¹⁷ Bindemittelanalyse durch CSC Särl, Fribourg, Dr. Christine Bläuer. Bericht vom 1. April 2014.

Zusammenfassung der Indizien für frühere Oberflächengestaltungen und Farbkonzepte

Die zentrale Frage in der Fassungsgeschichte des Ritterhauses Ürikon ist, ob das Fachwerk des Ritterhauses bereits vor dem 19. Jahrhundert (phasenweise oder permanent) verputzt war. Sie ergibt sich aus der Erkenntnis, dass dem Ritterhaus um 1950/1951 ein allseitig aufgetragener Verputz, dessen Beschaffenheit leider nicht bekannt ist, restlos abgeschlagen wurde. Erst nach der Beantwortung dieser Frage kann auf die Frage der Farbigkeit (oder eben nicht) des Fachwerks im 17. und 18. Jahrhundert eingegangen werden. So weit zurückgreifend konnte in der vorliegenden Untersuchung leider kein schlüssiger Befund erstellt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt sind in den Jahren um/vor 1900 sowohl verputztes, holzsichtiges als auch farbig gefasstes Fachwerk vorstellbar.

Das Gebäude muss vor der Renovation von 1950/1951 stark kontaminiert gewesen sein. Dies ist auf Fotos belegt und hat schliesslich dazu geführt, dass bedeutende bauliche Eingriffe notwendig waren. Sicherlich wurden dadurch viele Indizien, die Auskunft über die Fassungsgeschichte des Ritterhauses hätten geben können, zerstört. «Viele Mauerpartien mussten abgebrochen und ersetzt werden», heisst es nach der Sanierung in einem Gesuch um Bundesbeiträge. Leider ist keine Kartierung der originalen/erneuerten Mauerteile erhalten, die helfen würde, gezielte Sondierungen vor Ort vorzunehmen. Es sind aus der Zeit vor der Durchführung von Bauarbeiten keine Bestandesaufnahmen bekannt, auf die wir heute zurückgreifen könnten.

Es kann aber gesagt werden, dass die Kreuzstöcke auch auf den Ost- und Westseiten (mit Fachwerk) vor 1950 wohl während mehrerer Jahrzehnte grau gestrichen waren. Bei drei vorgefundenen Schichten (an dem offensichtlich vor 1950 seit langem nicht sanierten Gebäude) ist es sogar vorstellbar, dass die älteste der gefundenen grauen Farbschichten in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts datiert.

Auf der ältesten erhaltenen Rundbogentüre konnten sieben sehr unterschiedliche Farbschichten dokumentiert werden. Davon ausgehend, dass die Türe vor 1950 alle 20 bis 40 Jahre neu gestrichen wurde, könnte die älteste Farbschicht durchaus auf 1750 oder 1800 zurückgehen. Bei diesen Farbgebungen ist von einer Hintergrundfarbe auszugehen. Es ist nicht aus-



*Abb. 18: Maske, Streben Dachüberstand Nordseite (Foto Martina Müller, Männedorf).
Farbbestimmung: NCS S 8005-Y20R (Dunkelbraun).*



Abb. 19: Wappen, Streben Dachüberstand Nordseite (Foto Martina Müller, Männedorf).
Farbbestimmung: NCS S 2060-Y20R (rölicher Ockerfarbton); NCS S 4550-Y70R («Oxidrot» 2).



Abb. 20: Wappen, Stützen Dachüberstand Nordseite (Foto Martina Müller, Männedorf).
Farbbestimmung: NCS S 7005-Y20R (Dunkelgrau); NCS S 1000-N (gebrochenes Weiss);
NCS S 8505-R80B (Blauschwarz).



Abb. 21: Alte Bogentüre vor der Restaurierung (Foto Martina Müller, Männedorf).



Abb. 22: Ritterhaus-Südseite vor der Restaurierung, Januar 2014 (Foto Martina Müller, Männedorf).



Abb. 23: Ritterhaus-Westseite vor der Restaurierung, Januar 2014 (Foto Martina Müller, Männedorf).



Abb. 24: Eingewüstetes Ritterhaus während der Sanierung (Foto Ritterhaus-Vereinigung Üríkon-Stäfa).



Abb. 2 5: Ritterhaus-Ostseite nach der Sanierung (Foto Ritterhaus-Vereinigung Ürtikon-Stäfa).

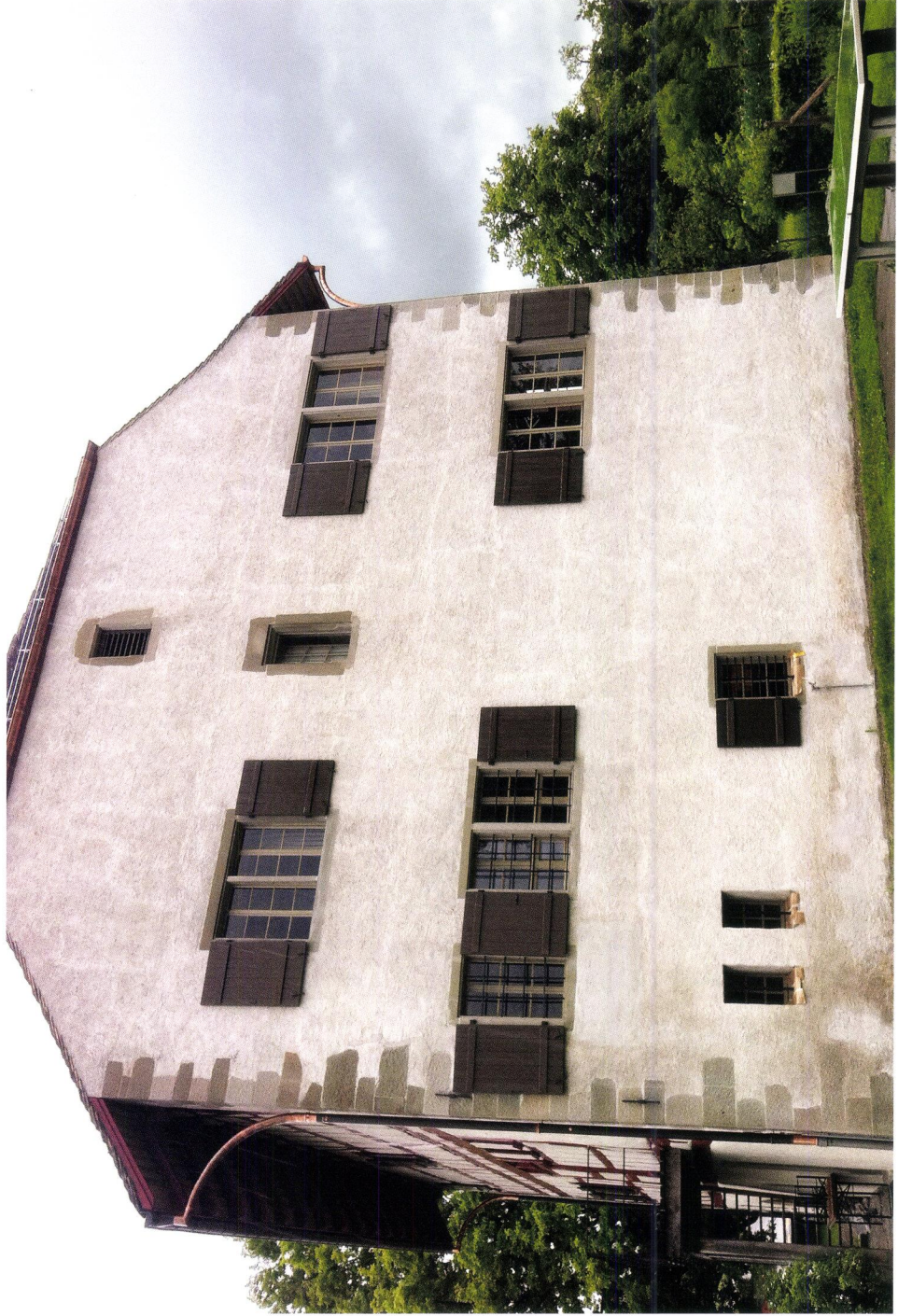


Abb. 26: Ritterhaus-Südseite nach der Sanierung (Foto Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa).

zuschliessen, dass die Türe mit den Blumenreliefs zeitweise polychrom (mehrfarbig) gefasst war, ebenso wie das Schnitzwerk an den Dachbalken heute noch.

Wie Farbschichtensondierungen auf den Fenstern im Süden des Erdgeschosses zeigen, könnten die Fenster grau oder allenfalls rotbraun gestrichen gewesen sein. Holzichtigkeit ist ebenfalls nicht auszuschliessen. Nicht untersucht wurden die Vorfenster.

Das Farbkonzept der Sanierung von 2014

Das einzige vollständig nachvollziehbare Farbkonzept ist dasjenige der Ritterhaussanierung von 1950/1951. Es war daher naheliegend, in der Farbgestaltung der Sanierung von 2014 auf dieses zurückzugreifen.

Die vorhandenen Farbtöne wurden mit Hilfe des NCS-Farbsystems bestimmt (Abb. 17). Das «Natural Colour System NCS» ermöglicht es, die Farbe einer bemalten Fläche ohne Hilfe von Farbmessinstrumenten zu dokumentieren. Grundlage ist der Vergleich von blossem Auge mit den feinst abgestuften Farbnuancen im NCS-Farbfächer. Damit Farbveränderungen durch Verwitterung die Farbbestimmung nicht beeinträchtigten, wurden die Farben an witterungs- und lichtgeschützten Stellen abgenommen. Die Malerin Katrin Helbling aus Rapperswil-Jona hat die NCS-Farbtöne auf Farbfächer von Farbenherstellern übertragen und Farbmuster hergestellt, die in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege und mehreren Vertretern der Ritterhaus-Vereinigung vor Ort diskutiert wurden.

Fensterläden, Tore und Türen, die seit der Renovierung 1950/1951 einzeln wieder gestrichen worden sind und nicht auf allen Seiten gleich waren, wurden vereinheitlicht. Sie sind jetzt durchgehend in dem dunklen, grünlichen Braun¹⁸ gestrichen, das auf der ältesten Rundbogentüre (Abb. 14, Schicht 6) vorgefunden und als originale Farbgebung von 1950/1951 identifiziert wurde. Im Farb- und Materialbericht von Katrin Helbling ist nachzulesen, dass die Holzteile allseitig mit Ölfarben gestrichen wurden.¹⁹ Riegelwerk, Balken, Pfetten und Ziegelleisten sind «oxid-

¹⁸ Farb- und Materialbericht Katrin Helbling, Rapperswil-Jona, 16. August 2014, S. 2: Caparol 3D-Fächer, Palazzo 125 (Sax Ölfarbe Seidenglanz).

¹⁹ Farb- und Materialbericht Katrin Helbling.

rot dunkel»²⁰, Fenster und Dachuntersicht grau²¹ gestrichen. Der Entscheid für Grau beruht darauf, dass der Befund für die Farbe der Fenster in den 1950er-Jahren nicht eindeutig ist. Die Fenster können sowohl weiss als auch grau gestrichen gewesen sein. Grau wurde schliesslich aus ästhetischen Gründen vorgezogen.²²

An der Westfassade, wo die Farbe des Putzes uneinheitlich war, wurde der Farbton dem Kalkputz der anderen Fassadenseiten angeglichen. Diese Putzimitation wurde mit einem Grundfarbton und zwei Lasurtönen, die mit Schwämmen aufgetragen wurden, erzielt.²³ Die Organosilikatfarbe «Granital» der Firma Keim ist eine moderne Dispersionssilikatfarbe, die sich aus der historischen Technik mit Silikatfarben entwickelt hat und sich für historische Putze eignet.

Die polychromen Elemente, die Wappen und die Maske auf der Nordseite (Abb. 18 bis Abb. 20), wurden in ihren ursprünglichen Farben neu gemalt, ebenso die Gitter und Geländer vor den Fenstern, die mit einer Eisenglimmerfarbe auf Ölkunstharzbasis im Farbton «Anthrazit» gestrichen wurden.²⁴

²⁰ Farb- und Materialbericht Katrin Helbling, S. 2: Sax Fächer, Oxidrot dunkel (Sax Ölfarbe Seidenglanz).

²¹ Farb- und Materialbericht Katrin Helbling, S. 3: Sax Fächer, Feldgrau 2 (Sax Ölfarbe Seidenglanz).

²² Freundliche Mitteilung von Hansjörg Gilgen, Denkmalpflege des Kantons Zürich.

²³ Farb- und Materialbericht Katrin Helbling, S. 2: Keim-Fächer 9552, 9569 und 9585 (Keim Granital, Organsilikatfarbe).

²⁴ Farb- und Materialbericht Katrin Helbling, S. 4: Ruco Eisenglimmerfarbe auf Ölkunstharzbasis.

Verwendete Quellen

Sablonier Roger, Sauerländer Dominik, Frei Beat, Egli Arnold. Wohnen und Leben in den Üriker Ritterhäusern. Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa, Stäfa 1993 (zit. Festschrift).

Helbling Katrin, Farb- und Materialbericht Fassade Ritterhaus Uerikon, 16. August 2014.

Archiv der Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa

Kostenvoranschlag Aussenrenovation 1950 von Arch. Albert Kölla, Wädenswil, an Ritterhausvereinigung (21. Oktober 1949).

Gesuch der Ritterhaus-Vereinigung um Beiträge für die Aussenrenovation des Ritterhauses an die Eidg. Kommission für Historische Kunstdenkmäler (7. März 1950).

Bewilligung von Unterstützungsgeldern für die Aussenrenovation des Ritterhauses vom Eidg. Departement des Innern an die Ritterhaus-Vereinigung (10. November 1951).

Bauabrechnung von Albert Kölla, Architekt (26. April 1952).

Entwurf eines weiteren Gesuchs um zusätzliche Beiträge für die Aussenrenovation des Ritterhauses nach der Renovation, die offenbar fast doppelt so viel gekostet hatte wie veranschlagt (undatiert, vermutl. 1952).

Schlussabrechnung Fassadenrenovation Westfassade «Ritterhaus» von Architekt L. Strässle, Stäfa (15. Mai 1997).

Konvolut von 19 Fotos vor und während der Renovation von 1950/1951.

Konvolut von Fotos nach der Renovation, schätzungsweise 1970er-Jahre (mehrere SW-Fotos und eine Farbaufnahme).

Planaufnahmen G. Schaub von 1941.

Baupläne von 1950/1951 des Architekturbüros Kölla für die Renovierung.

Jahresrechnung 2014

(vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014)

ERFOLGSRECHNUNG

Einnahmen

	2013	2014
<i>A. Mitgliederbeiträge / Spenden</i>		
Mitgliederbeiträge lebenslänglich	800.—	800.—
Ordentliche Mitgliedschaften	11'090.—	10'670.—
Beiträge öffentliche Hand (Denkmalpflege)	10'000.—	71'456.35
Spenden	6'650.—	8'945.40
Total Beiträge	28'540.—	91'871.75
 <i>B. Liegenschaften</i>		
Mietzinse Ritterhaus und Kapelle	107'430.85	94'766.05
Mietzinse Burgstall	50'671.20	50'671.20
Mietzinse Blumenhalde	42'532.—	45'142.—
Total Mieterträge	200'634.05	190'579.25
 <i>C. Diverse</i>		
Wertschriftenerfolg	518.18	141.62
Diverse Erlöse	113.—	241.20
Total diverse Einnahmen	631.18	382.82
 <i>D. Rückstellungen</i>		
Auflösung Rückstellung Renovationsfonds	75'000.—	80'000.—
Total Rückstellungen	75'000.—	80'000.—
Total Einnahmen	304'805.23	362'833.82

Ausgaben

	2013	2014
<i>A. Liegenschaften</i>		
Hypothekarzinsen	7'330.43	7'991.17
Total Schuldzinsen	7'330.43	7'991.17
Unterhalt Liegenschaften		
Ritterhaus	94'548.25	172'969.28
Kapelle	216.—	1'907.05
Burgstall	4'895.65	627.35
Blumenhalde	4'966.—	1'129.80
Umgebung	15'874.95	11'577.55
Total Unterhalt Liegenschaften	120'500.85	188'211.03
 <i>B. Diverse Aufwendungen</i>		
Entschädigung Wohnrecht Blumenhalde	14'400.—	14'400.—
Versicherungen und Gebühren	8'044.55	7'729.40
Büromaterial, Drucksachen und Porti	1'799.70	167.60
Jahresbericht	6'692.—	8'934.75
Literaturatelier Blumenhalde	2'696.—	21.70
Diverse Auslagen	15'200.40	10'319.81
Strom, Wasser, Holz, Kommunikation	28'110.60	27'720.55
Kauf, Reparaturen und Unterhalt	13'104.40	16'260.79
Total diverse Aufwendungen	90'047.65	85'554.60
 <i>C. Personalaufwand</i>		
Löhne	73'304.45	66'178.80
Sozialversicherungen	16'278.25	18'795.35
Total Personalaufwand	89'582.70	84'974.15
 <i>D. Rückstellungen</i>		
Bildung Rückstellung Renovationsfonds	0.—	0.—
Total Rückstellungen	0.—	0.—
 Total Ausgaben	307'461.63	366'730.95

Gesamtübersicht

	2013	2014
Total Ausgaben	307'461.63	366'730.95
Total Einnahmen	304'805.23	362'833.82
Gewinn / Verlust Jahresrechnung	-2'656.40	-3'897.13

Bilanz per 31. Dezember 2014

Aktiven

	31.12.2013	31.12.2014
Umlaufvermögen		
Kasse	0.—	0.—
Postcheckkonto 87-3402-6	6'754.55	3'238.27
E-Depositokonto 92-97618-1.....	45'338.70	1'068.90
Bank Linth, Stäfa	12'012.68	4'974.37
Raiffeisenbank rechter Zürichsee, Männedorf. . .	2'353.85	1'993.25
Wertschriften.....	2'740.—	2'740.—
Diverse Guthaben (Trans. Aktiven).....	168.50	71'456.35
Total Umlaufvermögen	69'368.28	85'471.14
Anlagevermögen		
Ritterhaus und Kapelle.....	75'000.—	75'000.—
Burgstall.....	185'000.—	185'000.—
Blumenhalde.....	200'000.—	200'000.—
Mobilier.....	1.—	1.—
Total Anlagevermögen	460'001.—	460'001.—
Total Aktiven.....	529'369.28	545'472.14

Passiven

Eigenkapital		
Reserve, Rückstellungen für Renovationen		
Saldo Vorjahr.....	159'195.25	84'195.25
Einlage/Entnahme für Renovationen.....	-75'000.—	-80'000.—
	84'195.25	4'195.25
Jahresverlust 2013 / Jahresverlust 2014.....	-2'656.40	-3'897.13
Reinvermögen.....	72'830.43	70'174.03
Total Eigenkapital.....	154'369.28	70'472.15
Fremdkapital		
Hypothek Ritterhaus und Kapelle.....	75'000.—	75'000.—
Hypothek Burgstall.....	150'000.—	150'000.—
Hypothek Blumenhalde.....	150'000.—	250'000.—
Diverse Schulden (Trans. Passiven).....	0.—	0.—
Total Fremdkapital.....	375'000.—	475'000.—
Total Passiven.....	529'369.28	545'472.15

Ürikon, 16. März 2015

Der Kassier: *Markus Tschumper*

Bericht der Kontrollstelle

an die Hauptversammlung der Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In Ausübung des uns von der Hauptversammlung erteilten Auftrages haben wir die vorliegende Jahresrechnung 2014 der Ritterhaus-Vereinigung Üriikon-Stäfa geprüft.

Wir stellen fest, dass Bilanz und Erfolgsrechnung aus den ordnungsgemäss geführten Büchern hervorgehen. Die Post- und Bankguthaben per 31. Dezember 2014 wurden durch entsprechende Saldobestätigungen ausgewiesen.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für ihre gewissenhafte Geschäftsführung Entlastung zu erteilen. Wir danken Markus Tschumper für die zuverlässige, korrekte und kompetente Buchführung.

Üriikon, im März 2015

Die Revisorinnen: *Hilka Kaiser, Claudia Koller*

